

gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausmachenden Grundbesitzern seien zwei Millionen Hektar ungenügend ertragsfähig. Diese Vorschläge gehen dahin, die Maßnahmen auf das ganze Reichsgebiet auszudehnen. Die preussische Regierung würde, falls sich eine solche Maßnahme nicht durchführen ließe, auch bereit sein, für das preussische Gebiet gesondert vorzugehen.

Industrieerzeugnisse ermäßigt.

Beschluß des Mitteldeutschen und Ostelbischen Braunkohlensyndikats.

Berlin, 25. Oktober.

Das Mitteldeutsche und das Ostelbische Braunkohlensyndikat haben beschlossen, mit Wirkung vom 25. Oktober einen Nachlaß auf den Industrie-Preis für Braunkohlsyndikats zu gewähren. Das Ausmaß dieses Nachlasses beträgt 6 Mark für 10 Tonnen.

Die Hausbrandpreise bleiben bei beiden Syndikaten unverändert.

Enttäuschung über die Preisentwertung.

Zusammengehen der Beamten, Arbeiter und Angestellten gefordert.

Der in Berlin tagende Beamtentag schloß seine Beratungen ab. Unter anderem nahm der Bundestag einen Antrag an, der sich mit der Frage der Preisentwertung beschäftigt. Die Entwertung der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, so heißt es in diesem Beschlusse, sei für die Masse der Verbraucher von ausschlaggebender Bedeutung und zugleich der Schlüssel für das Lohn- und Gehaltsproblem. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Ankündigungen und Maßnahmen amtlicher Stellen auf dem Gebiet der Preisentwertungsaktionen sei Gegenstand allgemeiner Enttäuschung. Daher fordert der Bundestag ein energisches Zusammenwirken aller Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Herbeiführung eines wirksamen Preisabbaues.

Der Stahlhelm an Herbe.

Berlin, 24. Oktober. Auf den von Gustave Herbe an Eugen Berg, Hilfer und Seidie gerichteten Brief antwortet das Bundesamt des Stahlhelms u. a. folgendermaßen:

„Die Welt weiß, daß der Stahlhelm die Streichung der Tributzinsen, die Rückgabe des Saargebietes, dessen Deutschsein jede Abfindung klar erweisen würde, die Verfestigung eines Großdeutschlands, die Schaffung von Lebensraum durch Rückgabe gesicherter Kolonialgebiete, die Rüstungsfreiheit und weitere Hoheitsrechte für Deutschland und die Lösung der Korridor- wie der übrigen Ostfragen als vornehmste Aufgaben außenpolitischer Vorkriegsarbeit unablässig betreibt.“

Ob Herr Gustave Herbe, der Herausgeber der Zeitung „Victoire“, als bevollmächtigter Vertreter französischer Vorschläge anzusehen ist, erscheint uns nicht erwiesen, zumal die französische Frontkämpfervereinigung Croix de Feu die Vorschläge des Herrn Herbe öffentlich reslos abgelehnt hat.

Mit Interesse sieht der Stahlhelm, wie die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines Ausgleichs des Deutschland widerfahrenen Unrechtes, dessen Grundlage die Kriegsschuldfrage ist, auch in Frankreich einsetzenden Boden gewinnt. Der Stahlhelm hofft, daß diese Erkenntnis weitere Fortschritte machen wird.“

Weitere Antworten

Paris, 24. Oktober. Herbe veröffentlicht in der „Victoire“ einige Antwortschriften, die er von deutschen Persönlichkeiten auf seine Vorschläge hinsichtlich einer Revision des Versailler Vertrages erhalten hat. An erster Stelle steht Arnold Reuber, der Herbe im Namen des Berliner Herrerklassen und seines Vorsitzenden, Heinrich v. Gleichen, mitteilt, daß dieser Klub, der in maßgebenden deutschen Kreisen großen Einfluß ausübt, bereit sei, eine deutsch-französische Verständigung auf der von Herrn vorgelegenen Grundlage herbeizuführen. General Georg von der Lippe begrüßt ebenfalls die Vorschläge Herbes und drückt die Hoffnung aus, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein möchten.

Erfolgreiches Ende der brasilianischen Revolution.

Rio de Janeiro erobert. — Präsident Luiz verhaftet.

Neue Militärregierung gebildet.

Einstellung der Kampfhandlungen.

Recupori, 25. Oktober.

Die Revolution in Brasilien hat ein plötzliches Ende zugunsten der Aufständischen gefunden. Die einander fast überfüllenden Nachrichten befragen das Folgende:

Der Präsident Washington Luiz ist endgültig zurückgetreten. An seiner Stelle hat ein Militärcabinet die Regierung übernommen.

Nach dem Umsturz wurde in Rio de Janeiro ein aus drei Generälen und drei Admiralen zusammengesetztes Militärcabinet eingesetzt, das den General Menna Barreto zum Schutzdiktator ernannte, der die Regierungsgeschäfte bis zur Durchführung der Neuwahlen führen soll. Er erteilt sofort eine Kundgebung an das brasilianische Volk und ordnete die Demobilisierung der Truppen an.

Der Bundesgeneral Barros, der mit 100 000 Dollar Regierungsgeldern flüchten wollte, wurde im letzten Augenblick verhaftet. Die Mitglieder des alten Kabinetts haben sich in die ausländischen Gesandtschaften geflüchtet.

Der bisherige brasilianische Präsident Washington Luiz ist verhaftet worden. Er befindet sich im Stabsgebäude des 3. Infanterieregiments. Starke Wachen schützen ihn vor dem Mob.

Ruhe in Rio de Janeiro.

Recupori, 25. Oktober. Nach der durchgreifenden Säuberungsaktion des neuen Polizeipräsidenten ist die Ruhe in Rio de Janeiro wiederhergestellt worden. Sämtliche öffentlichen Gebäude und die Banken, insbesondere die brasilianische Staatsbank, werden von Maschinengewehrposten bewacht. Die provisorische Regierung hat ein großzügiges Reformprogramm bekanntgegeben. Danach sollen der Bundestag und die Provinzparlamente aufgelöst und die Verfassungskonferenz von 1925 wegen demagogischen Charakters aufgehoben werden. Ferner steht der Entwurf die Sicherstellung der geheimen Wahl, eine oberste Justiz- und Unterrichtsbehörde für ganz Brasilien mit dem Sitz in der Bundeshauptstadt und neue Einwanderungs- und Naturalisierungsbestimmungen vor. Der neue Kongress, dem die Aufgabe der Verfassungsänderung obliegt, wird aus je 12 Vertretern der einzelnen Bundesstaaten bestehen.

Parteitag der Deutschnationalen Pommerns.

Programmatiscbe Reden Dr. Bangs und Eugenbergs.

Reichstagsabgeordneter Finanzrat Dr. Bang sprach auf dem Stettiner Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei über die sich aus der gegenwärtigen Lage ergebende Notwendigkeit, zu einer sittlich gebundenen Privatwirtschaft zurückzukehren. Die Nationalwirtschaft bedinge im Sozialwesen die Schicksalsverbundenheit der lebendigen Produktionsfaktoren Unternehmer, Arbeiter und Angestellte.

Die Ursache des heutigen Wirtschaftszustandes

liege in der Verhinderung der nationalen Einheitsfront gegen den Marxismus, der in die Wirtschaft nur auf dem Wege über den Staat einzudringen vermochte. Der Weg zur Rettung der Wirtschaft könne deshalb nur über den Staat führen.

Schweimrat Dr. Eugenberg

behandelte eingehend die innen- und außenpolitische Lage nach der Wahl. Er habe die Verantwortung übernommen, eine sich jederseits große Partei auf jede Gefahr hin aus dem Parlamentarismus zu ihrer Pflicht und Wendung zurückzuführen und könne heute sagen, daß trotz mancher Rückschläge im einzelnen die Rechnung bisher ausgegangen sei. Das Wort „Deutschland erwache!“ habe man bei der Gründung des Aldeutschen Verbandes schon im Jahre 1890 den deutschen Volksgenossen zugerufen.

Das marxistische Machtsystem in Deutschland

nicht zusammenbrechen zu lassen, hielten große Teile des Auslandes für ihr wesentliches Interesse. Schon zeichne sich deshalb folgende Möglichkeit am Horizont der Zukunft ab: Das offizielle Deutschland begehrte keine Revision, aber das Ausland biete ihm die Revision an. Das sei dann zwar ein Ergebnis des Kampfes gegen den Young-Plan, des Volksbegehrens und der Wahl vom 14. September. Aber man werde es anders zu strükieren suchen. Außerdem werde es kein christliches Angebot sein. Es werde in Wahrheit der dritte Tributplan werden. Ruhe und Wohlfahrt könnten uns und Europa diejenigen Leute nicht wiedergeben, die in ihrer Verblendung die Dinge bis an den Abgrund getrieben haben.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. Oktober 1930.

Wertblatt für den 26. und 27. Oktober.

Sonnenaufgang 6^h 5^m | Mondaufgang 12^h 13^m

Sonnenuntergang 16^h 16^m | Monduntergang 19^h 20^m

26. Oktober 1800: Graf Helmut von Wolke geb.

27. Oktober 1769: Feldmarschall Graf Reithard von Snelzenau geb.

Das Wetter bleibt unbeständig.

Die Schönwetterperiode der Vorwoche wurde schon gleich zu Beginn der letzten Woche wieder unterbrochen. Das verhältnismäßig kräftige Hochdruckgebiet, das über Mitteleuropa lagerte, zog nach dem Osten ab, während das über England bzw. über dem Ozean liegende Gebiet tiefen Luftdrucks seinen Einfluß nach Osten immer mehr verstärkte. Die Folge davon war eine rasche Bewölkungszunahme. Schon am Dienstag traten in West- und Mitteldeutschland verschiedentlich leichte Niederschläge ein. Im Laufe des Mittwochs drang dann noch ein Tiefdruckwirbel von Oberitalien über Ungarn nordostwärts vor. Die Folge davon waren weitverbreitete und starke Regenschüsse in Mitteldeutschland, Schlesien und in den Donauländern. Verschiedentlich kam es sogar zu Gewittern. Die Temperaturen, die noch zu Beginn der Woche erheblich über den normalen Durchschnittswerten lagen, gingen sehr rasch zurück. Morgens wurden im allgemeinen nur sieben bis neun Grad Celsius gemessen. In den bayerischen Hochalpen ging die Quecksilbersäule sogar weit unter den Gefrierpunkt zurück; auf der Zugspitze selbst wurden elf Grad Kälte gemessen. Die allgemeine Luftdruckverteilung über Deutschland ist im Augenblick derart labil, daß wir für die nächsten Tage mit einer Fortdauer des unbeständigen Wetters mit vereinzelt, allerdings wohl nur leichter Niederschlägen zu rechnen haben. Zwischen durch dürfte eine vorübergehende Aufhellung erfolgen.

Ueber aufreißendes und ungebürliches Benehmen von Souffierern wurde in letzter Zeit hier verschiedentlich geklagt. Es leuchtet wohl jedem vernünftigen Menschen ohne weiteres ein, daß unter den heutigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen auch der Hausierhandel sehr zu leiden hat. Es kommen dadurch viele Händler, namentlich auch Erwerbslose, in die Häuser und möchten gern dies oder jenes verkaufen, um sich eine kleine Einnahme zu verschaffen. Manche Hausfrau kauft denn auch aus Mitleid, obwohl das ihr genau berechneter Wirtschaftsetat nicht immer zuläßt. Beim besten Willen ist es dann oft nicht möglich, immer wieder Schubcreme, Seife und dergleichen zu kaufen. Wenn aber gewisse Händler so aufdringlich werden, daß sie einfach in die Wohnungen eindringen oder schimpfend und stöhnend die Türen zuwerfen, wie es mitunter vorkommt, so kommt solches Gebahren einer recht großen Unmähung gleich, die ganz entschieden zurückzuweisen ist.

Heimatfestsporttage. Diesen Dienstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr beginnt im Galthof zum „Weißen Acker“ in Wilsdruff die neue Heimatfestsporttagsserie mit einem Lautenabend von Sepp Summer. Sepp Summer, ein bekannter Sänger aus dem Gebiete des Lautengesanges, wird feinsinnige, zum Teil selbst vertonte und von echter Liebe zur Heimat getragene Lieder zum Vortrag bringen. Näheres siehe heutiges Inserat.

Abdienen. Die Privilegierte Schützengesellschaft Wilsdruff hält kommenden Sonntag, den 26. Oktober, von nachmittags 2 Uhr an ihr diesjähriges Abdienen. Bei dieser Gelegenheit wird die Silberne Wettinschießmünze für 1930 ausgeschossen. Auch muß noch eine Ehrenscheibe ausgeschossen werden.

Schallplattenkonzert in der Kirche. Die Schallplatte hat sich nunmehr auch die Kirche erobert. Am Reformationsfest nachmittags 7/4 Uhr findet in der hiesigen Stadtkirche ein Schallplattenkonzert statt, in dem das große Oratorium „Messias“ von Händel dargeboten wird. Die Aufführung geschah durch den Londoner Crystal Palace-Chor und Orchester (3500 Mitglieder) und die Plattenwiedergabe dürfte, wenn Apparat und Platten einwandfrei sind, einen besonderen Genuß verschaffen. Nur schade, daß das berühmte Werk in englischer Sprache gesungen wird. Zwei Drittel der Einnahmen fließen der kirchlichen Wohlfahrtspflege zu. (Vgl. Inf.)

Kirchlicher Sonntagsdienst (nur bringende Fälle) Sonntag, den 26. Oktober: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Gehle-Burkhardtswalde.

Handball. Zum letzten Pflichtspiel in der Herbstrunde treffen sich morgen im Ostseebege in Dresden vorm. 11 Uhr C.B.M. und Wilsdruff. Gelingt es Wilsdruff, seinen letzten Gegner zu bezwingen, dann hat es sämtliche Spiele der Herbstrunde gewonnen; aber die Mannschaften vom C. B. J. M. sind technisch

gut durchgeübt, so daß an einem Sieg Wilsdruffs wohl gezweifelt werden muß, hier heißt es wieder, alles aufbieten und vollzählig in den Kampf gehen.

Die Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., wendet sich angesichts des bevorstehenden 6. Weltpartitagess insbesondere an den schaffenden Mittelstand mit der Aufforderung, ihre Ersparnisse den eigenen Selbsthilfeorganisationen und Kreditgenossenschaften z. B. der Wilsdruffer Bank zuzuführen. Wir weisen auf die im Inseratenteil dieser Nr. befindliche Aufforderung besonders hin.

Erschienen ist der 57. Jahresbericht des Sächsischen Militärvereins-Bundes vom Jahre 1929 mit einem Anhang des Jahresberichts des Landesverbandes der Kd. und Kd. im Sächsischen Militärvereinsbunde. Dem Bunde sind angeschlossen 37 Bundesbezirke mit 1682 Ehrenvereinen mit 212 116 Kameraden. Darunter sind 7950 Ehrenmitglieder, Ehrenvorsitzer und Ehrenvorstandsmitglieder. 1929 sind eingetreten 7620 Kameraden. Es verstarben 4608 Kameraden, 6709 sind freiwillig ausgeschieden, 1140 wurden ausgeschlossen. Ende 1929 hatte der Bund 207 180 Mitglieder. Kameraden aus den Kriegen 84, 66, 70/71 zählte man 3373, aus den Kolonien 819; aus dem Weltkriege 131 975. Fahnen und Standarten zählt man 1749. Kleinalterlichehabschuldungsgruppen zählt man 139, Mitglieder 4018. Jugendgruppen zählt man 119 mit 2385 Mitgliedern. Frauengruppen gibt es 221 mit 14 060 Mitgliedern. Militärvereinsblätter werden gelesen 151 306. Kalender wurden abgesetzt 121 021; Unterstiftungen wurden gezahlt a) vom Bunde 20 336 Mark, b) von den Bezirken 12 342 21 Mark, c) vom Invalidenbank 8614 Mark, d) vom Altfond 117 371 Mark, e) von den Vereinen mit Kranken- u. Sterbegeld 417 209,05 Mark. Kriegsbeschädigte mit Militärrente zählt man 11 255, abgefundene Kriegsbeschädigte 3625, Kriegeshinterbliebene 8157, Militärversorgungsberechtigte 4262, Sozialrentner 8344, Kleinrentner 3190.

Ehrenpräsident des Bundes ist Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen. — Der Bund zählt in seinen 37 Bezirken 37 Bezirksvorsitzer, stellvertretende Bezirksvorsitzer und verschiedene Bezirksehrenvorsitzer. — Die Bundeskasse balanciert in Einnahme und Ausgabe mit rund 500 000 Mark. Besondere Kapitel bilden die Bundesbeiträge einschl. des Sächs. Militärvereinsblattes, die Kalenderklasse 1930, das Bundesgrundstück Erholungsstraße 31, das Erholungsheim Wilsdruffhaus mit 7822,83 Mark in Einnahme und Ausgabe, das Erholungsheim „Dr. Krug von Ribda-Haus“ Lauter, das von Wintersfeld-Haus, Rabenstein, das Kurheim „Hindenburg-Haus“ Bad Oppelsdorf, der Unterstiftungsgrundstück, die Rubegeld-Kasse, Pressegrundstück, die Wilhelm-Augusta-, Wettinsjubiläums-, König Albert-, Königin Carola-, König Georg-, Wilsdruff-, Tannert-, Reinhold-Hilfs-Stiftung, die Stiftung des Sächs. Militär-Feuer- und Militär-Lebensversicherungvereins, die Steudewald-Friedemann- und Traunjubiläums-Stiftung. Das Kassenwerk des Bundes schließt eine Vermögensübersicht vom 31. Dezember 1929 ab in Höhe von 449 937,92 Mark in Anlagen und Verbindlichkeiten. Diefem Abschluß folgt ein Haushaltsplan für 1931 in Einnahmen: Bundesbeiträge 381 000 Mark, Zinsen 12 000 Mark, Mieten und Pacht von Bundesgrundstücken 14 000 Mark und Zuwendungen, Spenden, Einnahmen für Denkmäler, Ehren-, Vereinszeichen usw. 21 000 Mark, Gesamtsumme 428 000 Mark. Ausgaben sind vorgelesen: Unterstiftungen 36 000 Mark, Beiträge, Besuch der Erholungsheime 10 000 Mark, Landesverband der Kd. und Kd. 33 000 Mark, Jugendpflege 9000 Mark, Koffhäuserbund 20 000 Mark, Vereinsblatt 230 000 Mark, Verfügungsgeld an Präsidenten 15 000 Mark, Gehälter 31 000 Mark, Rubegeldklasse 2000 Mark, Fernsprecher 1500 Mark, Druckkosten 3000 Mark, Kassenauswand 8500 M., Bundesgrundstückserhaltung 10 000 Mark, Auszeichnungen 2500 Mark, Buchprüfungen 1500 Mark, Abschreibungen auf Grundstücke 6000 Mark und unvorhergesehene Ausgaben 5000 Mark, zusammen 428 000 Mark. — Weiter folgt die Niederschrift über die Verhandlungen der 57. ordentlichen Bundesversammlung des Bundes am 29. Juni 1930 in Otscha, und der Tagungsbericht der 8. ordentlichen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Kd. und Kd. des Bundes am 27. und 28. Juni 1930 im Schützenhaus zu Otscha.

Vereinigung der Grundbücher. Das sächsische Justizministerium hat verfügt, daß der Beschluß des Grundbuchamtes, durch den ein Antrag auf Eintragung der Aufwertung oder ein Antrag auf Eintragung einer Hypothek oder Grundschuld mit dem Range der Befugnis nach § 7 des Aufwertungsgezetzes zurückgewiesen wird, sofern er nicht zu Protokoll bekannt gemacht wird, von Amts wegen zuipstellen ist. Ihm ist eine Belehrung beizufügen, daß die Beschwerde dagegen nur binnen einer Frist von einem Monat zulässig ist.

Rückstrahler für landwirtschaftliche Fuhrwerke. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß der zunehmende Verkehr auf den Landstraßen es immer dringender erforderlich macht, daß auch der Landwirt seine Fahrzeuge mit auffallenden Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen versehe. Besonders in der Dunkelheit und bei starkem Nebel sind Vorrichtungen nötig, um die Fahrzeuge vor Zusammenstoßen mit Kraftfahrzeugen jeder Art zu sichern. Die Haftpflichtversicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirte hat Flächenrückstrahler für Fuhrwerke, die an der Rückseite von Wagen aller Art angebracht werden können, praktisch ausprobiert und ihre gute Wirksamkeit festgestellt.

Briefe unserer Leser

Die unzulängliche Friedhofskapelle.

Die Erneuerung der Friedhofskapelle war Gegenstand einer Besprechung der Kirchengemeinderatsversammlung, die am Donnerstagabend stattfand. Sie führte dazu, daß der Kirchenvorstand gebeten wurde, die Frage weiter zu verfolgen und stichhaltige Unterlagen dafür zu schaffen. Das wird zweifellos von allen Kirchengemeindegliedern mit Freude begrüßt werden, denn die jetzige Kapelle ist so kalt und nüchtern, so geschmack- und stimmunglos, daß niemand gerne hineingeht und lieber Unbilden der Witterung mit in Kauf nimmt. Das war schon so vor dem Kriege, als das Geld noch nicht so knapp war wie heute. Wenn man zu der Zeit schon nicht zu einer Erneuerung kam, weil die nötigen Mittel nicht zur Verfügung standen, so muß füglich bezweifelt werden, daß es jetzt in dieser außerordentlich schweren Zeit möglich sein sollte. Denn darüber herrscht doch kein Zweifel, daß 99 Prozent aller Kirchengemeindeglieder das Projekt ohne jedes Weitere ablehnen würden, sobald eine Erhöhung der Kirchensteuern die Folge wäre. Die kann unter keinen Umständen in Frage kommen, da muß die alte Halle, so unzulänglich und ungesund sie auch ist, weiter zur Benutzung stehen, bis die Zeiten besser werden oder Geld von anderer Seite zur Verfügung steht. Das schließt nicht aus, daß sich der Kirchenvorstand weiter mit der Frage beschäftigt und auch die finanzielle Seite des Problems zu lösen sucht. Wenn ihm das ohne Erhöhung der Kirchensteuer gelingt, dann kann und dann soll sofort mit dem Bau begonnen werden, aber auch nur dann. Dsriedt vom Berge.